

# DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.  
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren wurde die Herausgabe des UOKG-Wochenrückblicks dankenswerter Weise gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin. Ab dem Jahr 2020 soll die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) die Förderung übernehmen. Ein entsprechender Förderantrag ist von der UOKG gestellt worden, ein Förderbescheid liegt allerdings noch nicht vor. Deshalb enthält die heutige Ausgabe des Wochenrückblicks noch keinen Hinweis auf den Fördermittelgeber.

Eine interessante und informative Lektüre  
wünscht Ihnen

Irina Bitter

## **Einladung zum großen Kongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR**

Die Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft, das Forum für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen und die Stadt Stollberg/Sachsen mit der Gedenkstätte Hoheneck laden Sie herzlich vom **1. bis 3. Mai** nach Stollberg/Sachsen zum Kongress ein.

**1.-3. Mai 2020** im ehem. Frauenzuchthaus Hoheneck

Politische Verfolgung von Frauen in Zuchthäusern, Gefängnissen, Arbeitserziehungslagern, Venerologischen Stationen, Spezialkinderheimen, Jugendwerkhöfen, Speziallagern der SBZ/DDR Repressionen Zwangsarbeit, Kindeswegnahme, Zwangsadoption, sexuelle Gewalt, „Sippenhaft“, Deportation

Wir nutzen preisgünstige Frühbuchungen. Deshalb bitte anmelden

bis zum 5. Februar 2020 unter [kongress.hoheneck@uokg.de](mailto:kongress.hoheneck@uokg.de)

Spätere Anmeldungen nur soweit der Platz reicht.

Tagungsbeitrag: [weiter](#)

## INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

### DDR-Erbe – 9000 Stasi-Säcke in Magdeburg

[volksstimme.de](https://www.volksstimme.de)

### Knabe-Ausschuss soll auch Grütters ins Visier nehmen

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

### "Streiter für die Kultur": Trauer um Hans-Peter Jakobson

Zu DDR-Zeiten gehörte Jakobson zu einer Reihe Ostthüringer Kulturschaffender wie der Liedermacher Stefan Krawczyk, die Musiker ...

[sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de)

### „Bei der Erzählung des Ostens sind wir noch lange nicht durch“

[tlz.de](https://www.tlz.de)

Wolfenbütteler Schüler stellen Grüne-Band-Lauf in Suhl vor

[wolfenbuetteler-zeitung.de](https://www.wolfenbuetteler-zeitung.de)

### Und dann verschwand die DDR

Eine interessante Ausstellung in Blieskastel

[saarbruecker-zeitung.de](https://www.saarbruecker-zeitung.de)

### Neubrandenburg legt im Rathaus überklebte DDR-Kunst frei

[sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de)

### Kunst am Bau in der DDR

Völkerverständigung an der Fassade

[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)

„Wenn deine Heimat abgerissen wird“ – wie ein Architekt DDR-Kunst erhalten will

[ze.tt](https://www.ze.tt)

### Bundesstiftung kritisiert fehlende NS-Aufarbeitung in der DDR

[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)

### Verfolgte zweiter Klasse

„Schalom Genossen – Juden in der DDR“

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

**„Für den Westen spionierte ich die DDR aus“**

[bz-berlin.de](http://bz-berlin.de)

**"Die wussten alles über mich"**

Drei DDR-Bürger sprechen gemeinsam über ihre Arbeit für westliche Geheimdienste.

[infranken.de](http://infranken.de)

**Archiv und Aufarbeitung**

Zum Umgang mit Dokumenten der Stasi und Securitate

[adz.ro](http://adz.ro)

**Sowjetische Speziallager 1945-1950**

"Es gab keine Entnazifizierung"

[mdr.de](http://mdr.de)

**Geschichte als Politik**

Russland und Polen streiten über den 2. Weltkrieg

[cicero.de](http://cicero.de)

## AUS DEN VERBÄNDEN

**NKWD-Lager Tost/Oberschlesien**

Sehr geehrte Damen und Herren,

2020 ist ein besonderes Gedenk-Jahr für uns: vor 75 Jahren ging der 2. Weltkrieg zu Ende, östlich von Oder/Neiße bereits im Januar, westlich im April/Mai. - Der DEUTSCHE FREUNDSCHAFTSKREIS Tost e.V. plant darum eine besondere Gedenkfeier über zwei Tage mit Besuchen an verschiedenen Stätten in Oberschlesien, wo Menschen aus Tost in Lagern gequält, von wo aus tausende gleich nach Sibirien deportiert wurden. Im vergangenen Jahr hatte ich angekündigt, dass wir in 2020 teilnehmen werden. Die Resonanz war positiv in Form von Anmeldungen. Details für diese diesmal größere Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Anhang. Diesmal fährt der Bus ab/bis Dresden - wir übernachten zweimal im NOVOTEL in Kattowitz, weil sich in Tost keine Übernachtungskapazität für 50 Personen fand.

Als Abschluss werden wir am 24.5. 20 auch Auschwitz besuchen. Der liebenswürdige ehemalige Bürgermeister von Auschwitz, Janusz Marszalek, der an unserer Gedenkstätte in Tost im Mai 2019 eine sehr warmherzige Rede gehalten hat, wird uns dort begleiten. - Im Januar vor 75 Jahren wurde dieses riesige KZ aufgelöst, in dem fast eine Million Menschen umkam. Das können und sollten wir nicht vergessen - wie auch nicht die hunderttausende Männer, Frauen und Jugendlichen, die ab Kriegsende zu Opfern wurden - wie unsere Väter, Großväter, Urgroßväter.

Bitte melden Sie sich möglichst zeitnah an, das Interesse an dieser Veranstaltung ist groß. Durch Zahlung ist die Teilnahme gesichert. Die Kosten konnten durch großzügige Zuschüsse durch den "Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur" sowie vom "Beauftragten für Vertriebene und Spätaussiedler im Sächsischen Staatsministerium des Inneren" sehr erträglich gestaltet werden. Als ich vor 30 Jahren begann, nach meinem in 1945 vom NKWD verhafteten Vater zu suchen, ahnte ich nicht, dass hieraus eine 30 Jahre währende Arbeit anging. Ich arbeite ehrenamtlich - und bin auch kein Pauschal-Reisebüro.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Mai und auf, dass der Bus und die Hotelzimmer in Kattowitz gefüllt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Sybille Krägel

NKWD-Lager Tost/Oberschlesien

Krefelder Weg 14

22419 Hamburg

Telef. 040 53320599

Mail: [kraegel@uokg.de](mailto:kraegel@uokg.de)

**P.S.** in 2019 kontaktierte mich ein Schweizer Historiker, der im Laufe von Recherchen zu einem **Buch** über die Nachkriegszeit auf das NKWD-Lager TOST durch einen Erlebnisbericht des Annaberger Otto Riedel stieß. Riedel hat 10 Jahre ab 1945 in Lagern zugebracht wie: Bautzen, Tost, Graudenz, Fünfeichen, Buchenwald, Waldheim - wo er erst 1950 zu langer Zuchthausstrafe verurteilt wurde, die er bis 1955 in Brandenburg absaß. Nach der Entlassung flüchtete er nach West-Deutschland. In dem Buch "Helene Elisabeth Prinzessin von Isenburg, Eine Spurensuche" von Friedrich Pfad, befindet sich ein 50 Seiten langer ausführlicher Bericht von Riedel ab Verhaftung mit Zustandsbeschreibungen insbesondere in Bautzen, Tost und Graudenz, die mir zum Teil noch nicht bekannt waren. (Nichts für schwache Nerven)

Buch ist zu bestellen unter Verlagsadresse [www.wistana-verlag.com](http://www.wistana-verlag.com) - versandkostenfrei zu € 28,76 oder im Buchhandel zu € 29,50. Sehr authentisch. ISBN 978-3-9524953-3-9.

## REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

**Schwerin. Beratungsbedarf zu SED-Unrecht gestiegen**  
[t-online.de](http://t-online.de)

## CAMPUS FÜR DEMOKRATIE

Buchvorstellung und Diskussion

**Berlin, Di. 11. Februar 2020, 19.00**

**Spionage im frühen Kalten Krieg. Der Bundesnachrichtendienst in der DDR**

Mit dem Kalten Krieg begann die Blütezeit der modernen Geheimdienste. Das

galt besonders im geteilten Nachkriegsdeutschland vor dem Mauerbau. Die DDR wurde in dieser Zeit zum wichtigsten Einfallstor westlicher Dienste in den sowjetischen Machtbereich.

Welche Bedeutung die Spionage in der DDR für den Westen hatte und wie sie funktionierte, lässt sich nun erstmals umfangreich quellengestützt am Beispiel des Bundesnachrichtendienstes zeigen.

Was aber bedeuteten diese Aktivitäten für die Entwicklung des Sicherheits- und Unterdrückungsapparates in der DDR? Und wie ist die politische Relevanz der Dienste in Ost und West für die Dynamik des Kalten Krieg einzuschätzen?

Programm

Begrüßung: Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen

Einführung: Dr. Ronny Heidenreich, Autor des Buches: Die DDR-Spionage des Bundesnachrichtendienstes. Von den Anfängen bis zum Mauerbau

Podiumsdiskussion:

Prof. Dr. Daniela Münkel, BStU

Prof. Dr. Rüdiger Bergien, Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Nachrichtendienste

Dr. Jens Gieseke, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung

Dr. Ronny Heidenreich, Referent beim Berliner Aufarbeitungsbeauftragten

Moderation: Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke, Sprecher der "Unabhängigen Historikerkommission zur Erforschung der Geschichte des Bundesnachrichtendienstes 1945-1968"

Eine Veranstaltung des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Kooperation mit Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Land Berlin und Ch. Links Verlag

**Ort:** Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

"Haus 22"

10365 Berlin

## ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

### **Evelyn Richter zum Neunzigsten**

Sie hielt die Rückseite der Utopie mit Bildern fest, die sich ins kollektive Gedächtnis einbrannten:

[faz.net](https://www.faz.net)

### **Streit um fragwürdige Namen von Straßen und Plätzen**

Wie wollen wir uns erinnern?

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

### **Mordfall Ohnesorg**

Die Rolle der Stasi im Kurras-Komplex

[deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)

**Wie ein Ost-Berliner eine S-Bahn entführte**, um der DDR zu entkommen  
Waghalsiger Fluchtversuch gen West-Berlin  
Traum vom Westen  
[focus.de](http://focus.de)  
[berliner-kurier.de](http://berliner-kurier.de)

### **Ex-DDR-Vertragsarbeiterin in Dresden**

Wie Olga Macuacua aus Mosambik Rassismus erlebte – und erlebt  
[tagesspiegel.de](http://tagesspiegel.de)

### **Gulag**

Eindrückliches Tagebuch eines Lageraufsehers  
„Sibirien, Sibirien“ ist das Tagebuch des ehemaligen Lagerkommandanten Iwán Cistjakov aus den Jahren 1935/36 – also kurz vor der Hochphase der Stalin'schen Massen-Repressionen. Der Zufallsfund erlaubt tiefe Einblicke in das Gulag-System.

[deutschlandfunk.de](http://deutschlandfunk.de)

Ivan Cistjakov

Sibirien, Sibirien. Tagebuch eines Lageraufsehers  
Matthes & Seitz, herausgegeben von Irina Scherbakova,  
aus dem Russischen von Regine Kühn  
288 Seiten, 24,90 Euro, ISBN: 978-3-88221-092-7.

Roman

Kristina Spohr

### **Wendezeit**

#### **Die Neuordnung der Welt nach 1989**

DVA Verlag

George H.W. Bush ließ es langsam angehen. Nachdem er am 20. Januar 1989 zum Präsidenten ernannt worden war, konsultierte er zunächst einmal Experten, gab Studien zur Weltlage in Auftrag und vermied jedes vorschnelle Signal in Richtung Moskau, das seine Handlungsspielräume hätte einengen können. Sein vornehmliches Interesse galt nicht Europa oder dem Ostblock, sondern dem pazifischen Raum und China. In gewisser Weise sollte er recht behalten:

[faz.net](http://faz.net)

Buch

Jeffrey Herf

### **Unerklärte Kriege gegen Israel**

Die DDR und die westdeutsche radikale Linke 1967–1989.

Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz.

Wallstein-Verlag. 518 Seiten, 39 Euro

Helmut Aris, Präsident des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR, schreibt: „Für uns ist es ein schwieriges Problem: Damals sind unsere Brüder und Schwestern in Deutschland ermordet worden und heute lassen sie wieder ihr Leben im Nahen Osten“. Es ist bestürzend zu lesen, wie gerade einmal 20 Jahre nach dem Sieg der Alliierten über das Hitler-Regime jüdische Überlebende ihre Staatsführung an die Lehren der deutschen Geschichte erinnern – und wie sie damit scheitern: Willi Stoph ignoriert den Widerspruch.

[berliner-zeitung.de](http://berliner-zeitung.de)

## DIVERSES

„Bei der Erzählung des Ostens sind wir noch lange nicht durch“

[tlz.de](http://tlz.de)

### Ein Streit um Nietzsche in der DDR

Die DDR hat sich erst in ihren letzten Jahren dem bis dahin öffentlich tabuisierten Philosophen Friedrich Nietzsche angenähert, worüber ein Streit zwischen Intellektuellen entbrannte.

[azonline.de](http://azonline.de)

## VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Buchvorstellung und Gespräch mit dem Autor

**Köln, Mo. 03. Februar 2020, 19.00**

**Die Moskauer. Wie das Stalintrauma die DDR prägte**

Dr. Andreas Petersen

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2019

Gescheitert ist die DDR auch am stalinistischen Trauma. Der Historiker und Publizist Andreas Petersen erzählt, wie es dazu kam, und erkundet das Trauma der DDR-Gründergeneration um Pieck und Ulbricht.

Sie hatten in Moskau und der Sowjetunion die Jahre des Terrors erlebt, in denen Stalin mehr absolute Spitzenkader der KPD ermorden ließ als Hitler. Angst und Verrat wurden für die Exilanten aus Deutschland zum Schreckensalltag.

Ab 1945 übernahmen die zurückgekehrten »Moskauer« die Führung in der sowjetisch besetzten Zone. Sie setzen sich durch gegen die KZ-Überlebenden und Westemigranten in der Partei. Die ersten Jahre waren Stalin-Jahre, Zweifel und Fragen waren in der neu gegründeten SED nicht erwünscht. Die »Moskauer« verheimlichten die sowjetische Realität, die Denunziationen, auch die eigenen, und wussten doch von

ihren unschuldigen Mitgenossen in den Lagern, Gefängnissen und Erschiessungskellern. Ein Mantel des Schweigens legte sich über den neuen Staat.

Fesselnd schildert Andreas Petersen dieses Gründungstrauma und seine Folgen – ein lebendiges Psychogramm der führenden SED-Funktionäre, das seine Auswirkungen auf die frühe DDR hatte.

Darüber ist bis heute wenig bekannt. Ein aufrüttelndes Buch, das dazu beitragen kann, die

UKB: 5,- € / 2,5 € LKF-Mitglieder, Schüler, Studenten und ALG-II-Empfänger

[www.kopelew-forum.de](http://www.kopelew-forum.de)

Tel.: +49 221 257 67 67, Fax: +49 221 257 67 68

**Ort:** Lew Kopelew Forum

Neumarkt 18, Neumarkt Passage

50667 Köln

-----

**Berlin, Di. 04. Februar 2020, 18.00**

**Mit der Eisenbahn durch den dialektischen Materialismus**

Inge M. Thürkauf, die Schauspielerin und Publizistin stellt das mit ihrem Mann verfasste Buch vor.

Die Referentin führt uns noch einmal auf einer Zeitreise zurück ins Jahr 1970. Mit ihrem Mann Max Thürkauf (1925 - 1993), dem Schweizer Naturwissenschaftler und Philosophen, ist sie damals viele Wochen lang durch die Sowjetunion gereist, von Leningrad über Moskau (mit der Transsibirischen Eisenbahn) durch Sibirien bis nach Chabarowsk am Amur und zurück. Ihre Betrachtungen und Gespräche mit vielen Einheimischen ergeben ein faszinierendes Bild der damaligen sowjetischen Wirklichkeit in ihrer Spannung zwischen Menschen einerseits und dem inhumanen materialistischen Weltbild der Staatsideologie andererseits. Die Verfasser tippen im Rahmen ihrer Reiseskizzen u.a. Themen an wie den Materialismus, der in Ost und West grassiert, die Betonierung Moskaus, die auch im Westen aktuell war.

**Ort:** Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

-----

Wissenschaftliches Kolloquium

**Berlin, Mi. 05. Februar 2020, 18.15**

**Landschaften der Verfolgung** (Arbeitstitel)

Referenten: Dr. Stefan Donth, Dr. Michael Schäbitz

(Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)

**Ort:** BStU

Karl-Liebknecht-Straße 31/33

10178 Berlin

-----

**Magdeburg, 6. Februar 2020, 19.00**

Eugen Ruge ist mit seinem neuen Zeitgeschichts-Roman „Metropol“ in Magdeburg zu Gast.

Eugen Ruge ist am 6. Februar 2020 mit seinem Roman „Metropol“ im Literaturhaus Magdeburg zu Gast. Die Lesung beginnt um 19 Uhr. Karten unter Telefon 0391/404 49 95.

[volksstimme.de](http://volksstimme.de)

-----

**Halle(Saale), Do. 6. Februar 2020, 18.00**

**Der Stalinkult in Geschichte und Gegenwart**

Referent: Prof. Dr. phil. Oliver Reisner. Er lehrt Europa- und Kaukasuswissenschaften an der Universität und lebt in Tblissi / Georgien.

Moderation: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

In Kooperation mit dem Zeitgeschichte(n) e.V.

Die historische Wahrheit über die Verehrung Stalins kann im Osten Deutschlands erst seit genau 30 Jahren aufgearbeitet, erforscht und offen diskutiert werden. Bis dahin zwischen 1945 und 1989 durfte über stalinistische Verbrechen und Terror nicht gesprochen und erinnert werden. Zwischen 1945 und 1950 wurden durch Sowjetische Militärtribunale (SMT) in der halleischen Haftanstalt „Roter Ochse“ Frauen und Männer in Schnellverfahren verurteilt. Allein 140 Personen aus Sachsen-Anhalt sind durch SMT in Schnellprozessen verurteilt und in Moskau erschossen worden – die meisten von ihnen wurden nach 1990 rehabilitiert. Der kommunistischen Politik Josef Stalins (1878–1953) fielen in der Zeit der als „Säuberungen“ bezeichneten Terrorkampagnen und des von ihm angeordneten Holodomor in der Ukraine und in Moldawien fielen Millionen Menschen zum Opfer. Stalin war ein gefürchteter und zugleich religiös verehrter kommunistischer Herrscher. 1939 schloss er einen Pakt mit Adolf Hitler zur Aufteilung Polens und setzte sich mit der Roten Armee und den Alliierten gegen die Deutsche Wehrmacht durch. Es ist für unser Verständnis deutscher und europäischer Geschichte wichtig, das Wirken des Diktators genau zu kennen, um die Folgen für Europa und Deutschland zu verstehen. Professor Oliver Reisner (Tblissi/Tiflis) ordnet an diesem Abend die Politik Stalins und ihre Folgen ein und diskutiert über die aktuelle Diskussion über Stalin.

**Ort:** Zeit-Geschichte(n) – Verein für erlebte Geschichte

Große Ulrichstraße 51

06108 Halle (Saale)

-----

**Berlin, Mi. 12. Februar 2020, 18.00 – 20.00**

**Aufarbeitung und Wissenschaft zwischen Kooperation und Konflikt**

Anna Kaminsky / Christina Morina / Gerhard Sälter (Berlin / Jena / Berlin)

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung “1989 – (K)EINE ZÄSUR” im Wintersemester 2019/20

Vor 30 Jahren wurden die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa überwunden. Seitdem steht die Chiffre »1989« für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen »Ostblocks« auch Entwicklungen angestoßen und Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte von damals heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre Vertreter nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Das Jubiläum bietet die Chance einer doppelten Neuvermessung. Die Ringvorlesung diskutiert erstens »1989« als Teil einer »langen Wende« von der geteilten Welt zum geeinten Europa und zweitens als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart. Damit eröffnet die Vortragsreihe neue Perspektiven auf das »Erbe von 1989« und eine Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas. Anmeldung nicht erforderlich, Eintritt frei

[stiftung-berliner-mauer.de](http://stiftung-berliner-mauer.de)

**Ort:** Gedenkstätte Berliner Mauer Besucherzentrum  
Bernauer Straße 119  
13355 Berlin

-----

**Berlin, Do. 13. Februar 2020, 18.00**

### **Wenn Strafe zur Qual wird**

Das Verbot der Folter und grausamer, unmenschlicher, erniedrigender Behandlung oder Strafe gehört zu den wichtigsten Menschenrechten, die vor mehr als 70 Jahren verabschiedet wurden. Dass diese Rechte in der DDR massiv verletzt wurden, wird in der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen deutlich: In den Anfangsjahren wurden im Kellergefängnis Methoden physischer Gewalt angewendet. Aber auch später waren die Häftlinge seelischen Misshandlungen ausgesetzt: Schlafentzug, Isolationshaft und monatelange Verhöre sollten die Gefangenen zu umfassenden Geständnissen bewegen. Auch heute zeichnen Berichte der Menschenrechtsorganisationen ein düsteres Bild: Andersdenkende werden in vielen Ländern verhaftet und mit meist physischer Gewaltanwendung unter Druck gesetzt. Expertinnen und Experten beleuchten im Gespräch den Umgang der DDR mit Artikel 5 der Menschenrechtserklärung und ziehen eine Bilanz zur heutigen Situation weltweit.

#### **PROGRAMM**

Begrüßung

Dr. Sabine Kuder

Bundesstiftung Aufarbeitung

Dr. Helge Heidemeyer

Vorstand Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Diskussion

Prof. Dr. Thomas Feltes  
Mitglied in der Anti-Folter-Kommission des Europarates  
Dr. Christine Schoenmakers  
Historikerin, Leibniz Universität Hannover, ehrenamtl. Mitglied bei ai  
Lothar Schulz  
Ehem. politischer Gefangener  
Dr. Tobias Wunschik  
Abteilung Forschung, BStU Berlin  
Moderation: Maria Ossowski  
Radiojournalistin, rbb  
[stiftung-hsh.de](http://stiftung-hsh.de)  
**Ort:** Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin  
-----

**Berlin, Di. 18. Februar 2020, 18.00**

**Die bröckelnde Festung**

Gabriele Stötzer, die Erfurter Schriftstellerin und Künstlerin stellt ihr autobiografisches Werk vor:

Von der zwangsweisen Exmatrikulation vom Studium an der Pädagogischen Hochschule Erfurt aus politischen Gründen bis zum Prozeß wegen Staatsverleumdung und der anschließenden Haft im berüchtigten Hohenecker Frauengefängnis waren es nur noch kleine, logische Schritte - aus der Sicht des Staates DDR. Mit Leidenschaft erforscht die Autorin Gabriele Stötzer das Jahr im Knast: ihr eigenes (Er-)Leben dort, die Welt draußen und das Leben ihrer Mitgefangenen. Auch den Staat, dessen getreues Abbild im Kleinen sie hier findet, und den sie dennoch nicht verlassen will. Sie sieht die Veränderungen an sich selbst, innerlich und äußerlich, die Wirkungen von schwerer Akkordarbeit und Entbehrung sowie die Macht der Phantasie. Es wird ein Jahr der Entdeckungen und der Erkenntnisse, der Wandlungen und des Wachsens. Nichts wird mehr sein wie vorher.

**Ort:** Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus  
Nikolaikirchplatz 5-7  
10178 Berlin  
-----

Vortrag

**Erfurt, Do. 27. Februar 2020, 18.00**

**„Im Fokus der Stasi: Peter Maffay und die Fans“**

Der Musiker Peter Maffay und seine Band spielten im Juni 1986 in der Stadthalle in Rostock ihre ersten beiden DDR-Konzerte. Drei Jahre zuvor war es beim Auftritt von Udo Lindenberg im Palast der Republik in Ost-Berlin zu tumultartigen Szenen mit Gewaltanwendung seitens der DDR-Staatssicherheit gekommen, weil die vielen Fans nicht hineinkamen. Auch in Rostock gelangten nur zehn Prozent der Konzertkarten in den freien Verkauf. Im März 1987 folgten Konzerte von Maffay in Suhl und Ost-Berlin - immer überwacht durch die Stasi.

Zwei Wochen vor einem aktuellen Konzert Peter Maffays in Erfurt, geht es am 27. Februar 2020 in einem Vortrag um die Fans und die Rolle der DDR-Geheimpolizei damals. Der Thüringer Journalist Thomas Purschke beschreibt, wie die Stasi Musiker und Fans überwachte. Er hatte dazu auch im Stasi-Unterlagen-Archiv recherchiert.

Bereits um 17.00 Uhr erfahren Interessierte bei einer Führung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise des Ministeriums für Staatssicherheit der ehemaligen DDR.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

17 Uhr Archivführung

**Ort:** BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

-----

**Berlin, Di. 03. März 2020, 18.00**

**„Ich hatte gehofft, wir können fliegen“ –**

Auf den Spuren des letzten Mauertoten Winfried Freudenberg Penguin Verlag 2019

Caroline Labusch, die Autorin stellt multimedial die Recherchearbeit zu ihrem Buch vor:

Ostberlin am 8. März 1989: Ein junges Paar will fliehen. Der Ingenieur Winfried Freudenberg und seine Frau, eine Chemikerin, fassen einen abenteuerlichen Plan – in einem selbst gebauten Ballon wollen sie über die Mauer in den Westen fliegen. In einer kalten Neumondnacht brechen sie auf. Am nächsten Morgen findet die Westberliner Polizei in einem Villengarten die Leiche des

Mannes. Todesursache: Sturz aus großer Höhe. Von der Frau fehlt jede Spur. Die Ermittlungsbehörden auf beiden Seiten der Mauer stehen vor einem Rätsel. Was ist in jener Nacht geschehen? 25 Jahre später wird die Autorin Caroline Labusch von einem Freund auf diesen wahren Fall aufmerksam gemacht. Gemeinsam begeben sie sich auf die Spuren des letzten Berliner Mauertoten. Dabei stoßen sie auf die bewegende Liebesgeschichte eines ungleichen Paares.

**Ort:** Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin